Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 90. Freitag, den 15. April 1892.

Tagesschau.

Die Begnadigung des Grafen Limburg-Stirum findet allgemeine Zustimmung. Ob die Begnadigung auf Wunsch des Reichskanzlers von Caprivi erfolgt ist, ist zweifelhaft. Die „Vossische Zeitung" bemerkt, daß die Mehrheit des Volkes es mit Genugthuung vernommen hätte, wenn das Urtheil überhaupt nicht bestätigt worden wäre.

Wie die „Berl. Börsen-Zeitung" hört, ist die von einigen Seiten ventilirte Möglichkeit, daß Herr von Rauchhaupt Landwirthschaftsminister wird, kaum als ernsthaft zu nehmen, wenn es auch richtig sei, daß Herr von Heyden sich mit Rücktrittsgedanken trage. — Demselben Blatte zufolge wäre die in manchen politischen Kreisen gehegte Erwartung betreffend eine Abänderung der preußischen Militär-Strafprozeß-Ordnung eine irrige. — In gleicher Weise sieht sich das genannte Blatt veranlaßt, die neuesten Meldungen über eine Lotterie zur Erweiterung des Denkmalplatzes an der Schloßfreiheit durch Hinzunahme der früheren Bau-Akademie und des Rothen Schlosses zu dementiren.

Die „Germania" quittirt über 8000 Mark, die aus Bremen zum Bau von katholischen Kirchen in Berlin eingegangen sind. Zugleich fordert das Centrumsblatt zur Nachahmung, namentlich im Osten des Reiches auf. Unter dem Hinweis auf den Raubversuch in Koscielcec wird es als Ehrenpflicht der Katholiken polnischer Zunge erklärt, nach Kräften dazu beizusteuern, der geistigen Noth der in Berlin lebenden Polen zu steuern.

Zu den neuen Militärforderungen bringt die „Post" einige Andeutungen über die Richtung, in welcher diese Forderungen sich bewegen würden. Danach sollen alle Batterien auf den hohen Etat gebracht werden. Weiter wird eine Vermehrung der Fußartillerie angekündigt mit dem Bemerken, daß auch die Frage entschieden werden müsse, ob nicht eine organisatorische Zutheilung einer angemessenen Anzahl von Gespannen und Transportfahrzeugen an die Fußartillerie einzutreten hat, da es in der Absicht liegt, den Feldarmeen im nächsten Kriege behufs Ausführung gewaltsamer oder abgekürzter Angriffe auf befestigte Punkte aller Gattungen kleine mobile, mit der Feldtruppe operirende Belagerungstrains zuzutheilen.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Graf zu Stolberg, hat die vielbesprochene Rede des Kaisers in einem Trinkspruch kommentirt, den er bei einem, den Mitgliedern des akademischen Senats gegebenen Essen gehalten hat. Nach der O. Z. sagte Graf Stolberg: Das Sprichwort, daß die Völker am glücklichsten wären, welche keine Geschichte hätten, könne er nicht für richtig halten, denn nicht in behaglicher Ruhe, sondern in der Bewegung und Thätigkeit bestehe das Glück. Auch die heutige Zeit sei nicht zum Ausruhen geeignet, es sei vielmehr eine Zeit des Ueberganges, und es würden an die Thätigkeit eines jeden Einzelnen die höchsten Anforderungen gestellt. Niemand könne wissen, ob und welchen Gefahren wir entgegengingen, das Schädlichste von allem aber sei, sich dem Pessimismus zu ergeben. Dieser Pessimismus werde leider auch von solchen, von denen man dieses nicht hätte erwarten können, absichtlich geschürt. Auch die letzte Rede des Kaisers werde in diesem Sinne fälschlich ausgelegt, Der Kaiser habe sagen wollen, daß diejenigen, welche aus Mißvergnügen dem Vaterlande den Rücken kehrten, sehr bald in dasselbe zurückkehren würden, wenn sie sich überzeugt hätten, wie sehr die heimischen Zustände den ausländischen vorzuziehen sein. Ein solcher Gedanke aber müsse der Beunruhigung entgegenwirken, da er von einer selbstbewußten Sicherheit zeuge. Dem Pessimismus solle das Vertrauen zum deutschen Volke und zum Kaiser entgegengestellt werden. Es lebe der Kaiser und König hoch, der nicht nur herrscht, sondern auch regiert.

Wie der Kreuzztg. ein Privattelegramm aus Petersburg meldet, ist für die Reise der kaiserlichen Familie nach Copenhagen der 22. Mai (neuen Stils) in Aussicht genommen. Es werden alle Vorbereitungen zur Seefahrt mit dem „Polarstern" und gleichzeitig zur Landfahrt über Wirballen getroffen. Ein Besuch in Berlin wird ernstlich erwogen, jedoch macht die Etiquettenfrage Schwierigkeiten, da die Zarin nicht den ersten Besuch in Berlin machen kann, ihren Gemahl aber fast nie mehr verläßt. Der Kronprinz wird seine Eltern begleiten

Für den bedeutenden Erfolg, welchen die beiden großen deutschen Postdampferlinien, der Norddeutsche Loyd in Bremen und die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft im transatlantischen Verkehr während der letzten zehn Jahre erzielten, spricht die Thatsache, daß diese Gesellschaften während des genannten Zeitraums zusammen 1 245 508 Reisende nach Amerika beförderten. Die vier größten englischen Dampfergesellschaften, die White Stare, Cunard-, Imnan und Guion, brachten es während derselben Zeit auf eine Totalsumme von zusammen 1 255 859 Fahrgästen.

In einem Artikel „Vor den Stufen des Thrones", den der „Kur. Pozn." veröffentlicht und die „Germ." ohne Commentar wiedergiebt, wird der Versuch gemacht, aus dem gegen den Geistlichen v. Poninski in Koscielec gerichteten Mordversuch Capital für ein neues Schulgesetz im Sinne und Geiste des jetzt abgethanenen zu machen. Die Mörder seien pflichtvergessene Kinder ihres Mutterlandes gewesen, die unter fremden Leuten, fremden Sitten, fremder Gottlosigkeit sich vergiftet hätten mit den „Segnungen der Cultur". Zwei der Wütheriche stammten aus Kujavien, das nach des Abg. Seer Versicherung in letzter Zeit erstaunliche Culturfortschritte gemacht habe. Da müsse das große Manarchenwort in Erinnerung gebracht werden, daß dem Volke die Religion erhalten bleiben solle. Vertrauensvoll habe man die neuesten Bestrebungen verfolgt, die darauf abzielten, den mächtigsten Factor der socialen Erziehung unter den legitimen Einfluß geistlicher Autoritäten zu bringen. Die Hoffnung sei fehlgeschlagen und jetzt habe ein unerhörtes Verbrechen neuerdings die größte Unruhe bereitet. Es bleibe dazu nichts übrig, als den Monarchen zu bitten, sich Einsicht in das erziehliche Elend des polnischen Landes zu verschaffen. Den Gefahren, die aus ihm entsprungen, könne nur entgegengearbeitet werden durch eine volle Zuwendung der Religion an das Volk, durch Wiederherstellung des Einflusses der Kirche auf die Schule, und zwar eine Schule, welche vermittelst eines den Schülern verständlichen Unterrichts nicht allein Gehirn und Gedächtniß, sondern auch Seele und Gewissen zu bilden in der Lage wäre. Der Krebsfang, der hier mit dem Attentat in Koscielec versucht wird, ist doch etwas plump angelegt. Wir warten das Ergebniß der Untersuchung über den Vorfall ab, der trotz seines anarchistischen Aufputzes nichts anderes, als ein gemeiner Raubmordversuch zu sein scheint, wie er auch auf „polnischer Erde" nicht ohne Beispiele dasteht. Haben wir es aber wirklich mit einem politischen Verbrechen zu thun, so thäte die polnische Presse auch in diesem Falle besser, anstatt als Ankläaerin gegen die sittenverderbende Cultur aufzutreten, ihre Mahnungen nach anderer Seite zu richten. In dem letzten Polenaufstand wurde der Versuch gemacht, den Meuchelmord zu einer politischen Organisation zu machen. Ein Priester Mikoszewski war der Anstifter der berüchtigten Hängegendarmerie, und der später gehängte Kapuziner Konarski, sowie der dann von den Bauern erschlagene Franziskaner Skupinski waren Theilnehmer an den Verbrechen jener Mordbande. Was soll da noch das heuchlerische Gezeter der Polenblätter über Verbrechen, an denen die Cultur der Neuzeit die Schuld trage, über pflichtvergessene Kinder, die unter dem Einfluß fremder Sitten entartet seien? Für Verbrechen dieser Art haben die Gräuel des letzten Polenaufstandes viel eher die Schule bilden können.

Deutsches Reich.

Am Mittwoch Vormittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin wieder eine gemeinsame Spazierfahrt. Auf dem Rückwege hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssecretärs des Auswärtigen Amts, Frhrn. von Marschall, in dessen Wohnung. Im Schlosse arbeitete dann Se. Majestät mit dem Chef des Civilcabinets, — Nach der „N. A. Z." werden die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften heute, am Gründonnerstage, Vormittags, wie bisher alljährlich an diesem Tage, zur Abendmahlsfeier in der Kapelle des königlichen Palais Unter den Linden vereint sein.

Kaiser Wilhelm wird im Sommer bekanntlich wieder eine Nordlandsfahrt an der Küste Norwegens unternehmen. In Stockholm soll man hoffen, daß der Kaiser etwa um Anfang September in Gothenburg erscheinen und dort an einer Jagd theilnehmen werde.

Die beiden Königinnen von Holland treffen, wie nunmehr feststeht, am 9. Mai hier ein und begeben sich von hier aus zur Kur nach Baden-Baden.

Der Prinzregent Albrecht ist von seinem Kuraufenthalt in Baden-Baden wieder nach Braunschweig zurückgekehrt.

Der Reichscommissar hat auf den 25. d. Mts. in das Reichstagsgebäude die Delegirten der Handelskammern zur Konstituirung eines ständigen Ausschusses behufs einheitlicher Organisation der deutschen Abtheilung auf der Weltausstellung in Chicago einberufen.

Die Ausprägungen von Reichsmünzen im Monat März beliefen sich auf 8 807 120 Mark in Doppelkronen, 346 330 Mark in Kronen, 118 000 Mark in Zweimarkstücken, 1 022 324 Mark in Einmarkstücken und 41 114,98 Mark in Einpfennigstücken. Die Doppelkronen sind auf Privatrechnung geprägt worden.

Ausland.

Belgien. Die Brüsseler Polizei hat sieben Anarchisten verhaftet. In mehreren Kirchen der Hauptstadt, sowie in der dortigen Synagoge wurden Dynamitbomben aufgefunden.

Frankreich. Der Kriegsminister Freycinet hat angeordnet, daß die Offiziere der gemischten Regimenter der Territorialarmee während des Sommers jeden Sonntag an den Regimentsmanövern theilnehmen. — In Tonking sind 13 eingeborene Tirailleurs wegen Ermordung ihres französischen Postenkommandanten, eines Sergeanten, zum Tode verurtheilt, sechs hiervon erschossen worden.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(35. Fortsetzung.)

So gut der Beamte seinen biedern Ben Mrazik nun auch kannte, so wäre es doch vielleicht ein wenig verwunderlich gewesen, daß derselbe einem ihm an Bildung so himmelweit überlegenen jungen Manne — von dessen Jugend ganz abgesehen, Decenz kennen solche Art Leute nicht, — in der ersten Stunde des Beisammenseins seine Geschichte zum besten gab, aber das war ganz einfach so gekommen.

„Na," hatte der gute Böhme gesagt, „was treibt denn Euch fort, junger Herr?" Und als Hans mit der Antwort zögerte, hatte er hinzugefügt: „Kann mir's denken, — laßt nur, — das Unglück, — ja, so ein Lebensunglück!"

Und damit war er in seinem Fahrwasser gewesen und hatte ohne alle Umschweife losgelegt, statt des andern Schicksal zu erforschen, sein eigenes Unglück zu besingen.

Darum auch sein Gleichmuth, ja, seine Verächtlichkeit für die Genossen und ihre tolle Lust. Er war gefeit gegen dergleichen. Was er war, er war es geworden — durch ein Weib.

Er nickte mehrmals, während er dies Hans wiederholte, der der Erzählung des anderen nur mit halbem Ohr lauschend, wie geknickt dasaß in der übermüthig wilden Schar.

Da legte sich eine Hand auf seinen Arm. Er wandte das Haupt und schaute in das Gesicht der Frau, die ihm Einlaß in dieses Haus gewährt hatte.

„Es will Sie jemand sprechen, junger Herr", sagte sie, nur ihm und dem Kohlentrimmer verständlich. Dieser lachte kurz auf.

„Wohl ein Weibsbild, he?" stieß er aus.

Die Frau warf ihm einen Wuthblick zu.

„Nein, Sie unaussprechlicher Mensch," sagte sie, spöttisch knixend, „diesmal ist es nur ein Bekannter des jungen Herrn. Darf ich bitten?"

Die letzten Worte galten Hans Volkheim und wie halb betäubt durch den Lärm in dem Raum, folgte er der Voranschreitenden.

Im ersten Moment sah er nichts, als die Thür sich zwischen ihm und der ausgelassenen Gesellschaft schloß, aber dann gewöhnten seine Augen sich an das Halbdunkel auf den engen Gang und er sah, der Richtung, welche seine Führerin nahm, folgend, die Gestalt von dem kleinen Guckfenster an der ins zweite Stockwert führenden Treppe.

In derselben Sekunde stockte sein Fuß und sein Blick suchte das Dämmerlicht zu durchdringen.

„Herr Volkheim," erreichte da eine ihm nicht unbekannte Stimme sein Ohr, „darf ich Sie um einige Minuten Gehör bitten?"

Wo hatte er die Stimme schon gehört? In dem nämlichen Moment, da er sich die Frage stellte, machte der Sprecher eine Bewegung und bei dem ungewissen Lichtschein durch das sehr dicke Fensterglas, welches vorhinderte, daß man etwas draußen sah, während der Beobachter an der Treppe alles, was in dem Zimmer vorging, sehen konnte, erkannte Hans das Gesicht des andern und er wußte, wer zu ihm sprach.

„Ich stehe zu Diensten," sagte er resolut.

Er hatte den Kriminalbeamten, den eben ein Zufall in der unglücklichen Stunde der Katastrophe, welche seiner Mutter das Leben und ihn selbst seine Zukunft gekostet, des Weges geführt, erkannt und er fragte sich: was wollte der Mann von ihm? Und wie war es demselben denn gelungen, seiner Spur hierher zu folgen?

„Frau Ramsen," wandte sich der Geheimpolizist kurz an die Hausfrau, „wo kann ich mit dem jungen Manne allein sprechen?"

„Bitte, mir nur zu folgen," antwortete die Gefragte, die beiden in ein kleines, durch eine Lampe erhelltes Vordergemach führend, welches wohl die Putzstube der Hausbewohner war.

„Herr Volkheim," sprach der Beamte, nachdem die Thür sich hinter ihnen geschlossen und der Detektiv sich versichert hatte, daß niemand in dem Raume war, „Sie kennen mich und wissen, wer ich bin. Ich lese Ihre Verwunderung aus Ihren Zügen, mich hier zu sehen. Was geschehen ist, kann ich mir denken. Ja, es sind verzweifelte Indizien, welche Ihnen eine Schuld zuschieben, deren Tragweite nicht zu ermessen ist. Ich kann nicht beurtheilen, in wie weit das zutrifft oder nicht. Ich weiß nur, daß der Schuldige ein ganz gewissenloser Schurke sein muß, und dafür halte ich Sie eigentlich nicht Ich weiß vieles. Es ist wohl kaum ein Schritt, den Sie gethan, der von Bedeutung ist und den ich nicht kenne. Ich habe mich sehr genau informiert. Sie hätten besser daran gethan, Kreisen, in welche Sie gerathen sind, fern zu bleiben. So lange nichts geschah, findet allerdings mancher junge Mann Ihrer, der sogenannten bessern Gesellschaft nichts daran, diese Kreise aufzusuchen. Tritt aber nun das geringste ein, so sind mehr denn alles eben diese Kreise dazu geschaffen, ein Odium auf ihre Glieder zu werfen, welches sich nicht wieder abwaschen läßt, mit allen Mitteln nicht, am wenigsten

Gefechte mit den Piraten ist Hauptmann Magnenot mit 3 Legionären gefallen, 1 Lieutenant und 6 Legionäre verwundet worden. Die Verbindung zwischen dem Delta und dem wichtigen Grenzplatze Langson ist durch Piraten sehr unsicher gemacht.

Italien. Der „Italia" zufolge erließ der italienische Minister des Innern an die Präfekten bestimmte Weisungen in Betreff des 1. Mai. Alle öffentlichen Demonstrationen, Aufzüge, Meetings 2c. würden dadurch verboten und die Behörden hätten im Nothfalle mit Gewalt einzuschreiten. Geschlossene Versammlungen seien nur zu gestatten, wenn die Theilnahme gegen Eintrittskarten stattfinde, jedoch ohne die Anwesenheit von Vertretern der Presse.

Luxemburg. In einem Waggon eines aus Brüssel in Luxemburg eingelaufenen Güterzuges wurden zwei schwere Bomben vorgefunden, deren Herkunft ganz unbekannt ist. Der Inhalt derselben wird Seitens der Polizei untersucht werden.

Oesterreich-Ungarn. Einem Berichte des „Hlas Naroda" zufolge fanden in Nachod Ausschreitungen ausständiger Fabrikarbeiter statt. Dieselben bedrohten die Wernsdorf'sche Fabrik und widersetzten sich den einschreitenden Gendarmen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung seien 54 Gendarmen nebst der Ortspolizei zur Stelle.

Orient. Wie aus Sofia berichtet wird, dürfte Fürst Ferdinand demnächst eine Rundreise durch Südbulgarien unternehmen und dann, wie alljährlich, eine Badereise nach dem Auslande antreten. Wahrscheinlich wird sich der Fürst, wie im vorigen Jahre, nach Karlsbad begeben und auch Besuche bei seinen Verwandten abstatten. Man darf in der in Aussicht genommenen Reise des Fürsten einen Beweis erblicken, daß derselbe ungeachtet aller Ereignisse, die sich seit dem vorigen Jahre zugetragen haben, über die Lage und gesicherte Ordnung seines Landes vollkommen beruhigt ist.

Rußland. Ein am Mittwoch veröffentlichter kaiserlicher Ukas untersagt allen ausländischen Einwanderern, auch denen, welche die russische Unterthanenschaft annehmen, sich hinfort im Gouvernement Volhynien außerhalb der Städte anzusiedeln und unbewegliches Gut zu erwerben. Von dieser Verordnung sind nur die Bekenner der orthodoxen Konfession ausgenommen.

Amerika. Nach Meldungen aus Buenos Ayres hat sich die Provinz Matto Grosso als selbstständige Republik erklärt. — Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, werden mehrere höhere Officiere, die unter dem Verdachte stehen, eine Verschwörung angezettelt zu haben, ausgewiesen werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 11. April. (Waldbrand.) Am vergangenen Sonntage gingen Schüler der Stadtschule mit dampfenden Cigarren in den Rieluber Wald. Im Walde wurde ihnen der Tabak lästig, sie warfen ihn fort und gingen ihres Weges. Wahrscheinlich muß ein Stummel in trockenes Laub gefallen sein, denn ehe man sichs versah, stieg eine große Rauchsäule, welche bis in die Stadt sichtbar war, empor. Die Bewohner des Gutes eilten sogleich mit Pflügen und Spritzen in den Wald und löschten den Brand. Die Burschen werden ihren Leichtsinn vor Gericht zu verantworten haben.

— **Culm**, 12. April. (Neuer Polizeikommissarius.) In der heute Nachmittag abgehaltenen Magistratssitzung wurde der Feldwebel Spier vom 140. Infanterie-Regiment in Inowrazlaw zum Polizeikommissarius unserer Stadt gewählt.

— **Graudenz**, 14 April. (Erhängt.) Der Mühlenbesitzer Reinhold Arndt aus Schwetz, welcher in der letzten Strafkammersitzung hierselbst wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, hat sich bei Nacht in seiner Zelle im hiesigen Gerichtsgefängniß erhängt.

— **Dt. Crone**, 11. April. (Abnormität.) Der Ackerbürger Hardtke auf Abbau Dt. Crone besitzt ein junges, bei ihm ausgebrütetes Gänschen mit drei Beinen, von denen zwei normal gebaut sind, während das dritte sich mehr nach hinten befindet. Das Thierchen ist schon 14 Tage alt und sehr munter, so daß der Besitzer begründete Hoffnung hegt, dasselbe groß ziehen zu können.

— **Dirschau**, 12. April. (Von der Lokomotive getödtet.) Heute Vormittag gegen 11 Uhr stürzte sich in der Nähe von Lunau ein gut gekleideter Mann vor den herankommenden Güterzug auf die Schienen und wurde, nach einer Meldung der „Danz Ztg.", von der Lokomotive auf der Stelle getödtet. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

— **Dirschau**, 13. April. (In der hiesigen Untersuchungs-Affaire) ist zu constatiren, daß Nikolajewski sich jetzt sehr zerknirscht zeigt. Auf dessen Angaben hin fanden gestern Nachmittag am Zaune des Kiedrowski'schen Grundstücks neue Nachgrabungen statt und man entdeckte dort denn auch eine Milchflasche, welche den kostbaren Inhalt von 44 Einhundert-Markscheinen und 2 Banknoten à 5 Mark barg, eine Summe also von zusammen 4410 Mark; es ist dies dasselbe Geld, welches, wie mitgetheilt, in dem spurlos verschwundenen, am Dienstag voriger Woche Seitens des hiesigen Postamts zur Auszahlung gelangten Geldbriefe enthalten war. Nachdem man dieses werthvolle Milchfläschchen ausgegraben, gab Nicolajewski an, daß „im Holzstall noch was sein müßte". Er holte also den Stallschlüssel aus seiner oberhalb belegenen Wohnung, woselbst jetzt seine inzwischen freigelassene Frau wieder aufhaltsam ist und sich gelegentlich das besondere Vergnügen leistet, die Menge der Neugierigen, welche fortgesetzt ihr „an Schätzen reichen Besitzthum" umsteht, mit Wasser zu begießen. Im Holzstall fand man denn auch einen Beutel mit 1000 Mark und, nachdem sich N. „weiter besonnen", endlich an der ersterwähnten Zaunstelle noch einen zweiten Beutel mit 1000 Mark Inhalt vor. Preuß hat mit seinen Helfershelfern stets auf großem Fuße gelebt. Heute Mittag begaben sich zwei Herren des Aufsichtsrathes nach Danzig zum Ersten Staatsanwalt, um die Uebergabe des Geschäftslocales der Creditgesellschaft zur Ausführung der Liquidationsgeschäfte zu bewirken. Im Auftrage des Königl. Amtsgerichts hat Herr Amtsvorsteher Schlesier-Zeisgendorf gestern Nachmittag und am heutigen Vormittage auf dem Kiedrowski'schen Grundstücke Haussuchungen und weitere Nachgrabungen vornehmen lassen, die ein Ergebniß bisher nicht geliefert haben. — Sämmtliche vier Inhaftirten (Preuß, Nicolajewski, Kiedrowski und dessen Frau) sollen morgen in das Centralgefängniß nach Danzig übergeführt werden.

— **Mewe**, 12. April. (Brandstiftung.) Schon am 6. d. Mts. waren von ruchloser Hand die zur Abfuhr bereitliegenden Faschinenbestände auf den zur Pfarrländerei Abb Thymau gehörigen Bergabhängen in Brand gesteckt worden. Nachdem nicht nur eine Menge Faschinen und auch etwa 2 Morgen Grasfläche vom Feuer vernichtet waren, erlosch der Brand. Am Sonntag ist nun wiederum Feuer angelegt worden, und es wurden abermals etwa 25 Morgen im Sommer zur Schafweide benutzte Gras- und Haidestrecken und ebenso eine Anzahl junge Kiefern vernichtet. Da sich der Brand immer mehr den Gebäuden des Pfarrgrundstückes Abb. Thymau näherte, sah sich der Pächter genöthigt, den Gemeindevorsteher in Thymau um Hilfe zu ersuchen. Dieser erschien auch mit 60 Mann auf der Brandstelle und setzte dem Feuer ein Ziel. Dem Brandstifter ist man auf der Spur.

— **Von der russischen Grenze**, 11. April. (Auswanderung.) Nach Eröffnung der Schiffahrt ist der Durchzug russischer Auswanderer durch Tilsit nicht mehr so groß, da ein Theil der Auswanderer den Wasserweg über Memel nach Königsberg benutzt, um von dort die Reise nach Hamburg anzutreten. Ein anderer Theil der Auswanderer benutzt die Bahn Tilsit-Labiau-Königsberg, um nach Königsberg zu gelangen. Diese werden von hiesigen Agenten mit Schiffskarten versehen, mittels Fuhrwerk nach Heinrichswalde befördert oder sie lösen hier, in der Absicht, die Aufsichtsbeamten zu täuschen, ein Billet nur nach den nächsten Stationen und von dort ein neues Billet bis Königsberg. Auf diese Weise entziehen sich die russischen Auswanderer, dem Rathe der Agenten folgend, der auf dem Tilsiter und dem Insterburger Bahnhofe angeordneten Kontrolle. Daß die russischen Littauer und Polen sich zur Auswanderung entschließen, ist, wie man dem „Ges." schreibt, gar kein Wunder, denn die Willkür der russischen Beamten macht ihnen den Aufenthalt dort unerträglich. Die Auswanderer bilden den besseren, intelligenteren Theil der russischen Bevölkerung. Der unter der Beamtenwillkür theilweise bereits verarmte, gegen sein Loos gleichgiltig gewordene und moralisch heruntergekommene Theil bleibt zurück.

— **Von der russischen Grenze**, 13. April. (Aberglaube.) Ein Stück krassesten Aberglaubens hat sich am vergangenen Dienstag in dem jenseits der Grenze gelegenen Mannwillkojen ereignet. Bei dem Grundbesitzer Snudas hatten die Kühe seit einiger Zeit bedeutend in der Milch abgenommen, auch wollte man bemerkt haben, daß einige ab und zu blutige Milch gaben. Anstatt nun die Erklärung in der mangelhaften Fütterung oder in sonstigen natürlichen Ursachen zu suchen, war man im Familienrathe bald darüber einig, daß das Unglück die Folge von Hexerei sei, und man beschloß, Maßregeln dagegen zu treffen. Es wurde ein im Rufe großer Wunderkraft stehender Kurpfuscher zu Rathe gezogen, und das Unglück wollte es, daß nach Vollendung seines Hokuspokus eine nicht im besten Rufe stehende, bejahrte Bettlerin aus dem Nachbarort an der Thür erschien und um eine Gabe bat. Das mußte natürlich die „Hexe" sein. Wüthend warfen sich der Mann und die Frau auf die Aermste und verwundeten sie so schwer, daß sie noch an demselben Tage starb. Die Beiseiteschaffung der Person war ihnen unmöglich, da auf das Geschrei gleich Nachbaren erschienen waren. Die abergläubischen Verbrecher wurden gefesselt nach Grodno geführt, der Hauptanrichter des Unheils, der Wunderdoktor, ist jedoch entflohen.

— **Schivelbein**, 11. April. (Feuersbrunst.) Sonnabend Abend hat in dem etwa eine Meile von hier entfernten Dorfe Lakow eine große Feuersbrunst gewüthet Etwa 12 Gebäude, Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen, wurden vollständig eingeäschert. Ein Knecht wurde bei den Rettungsversuchen schwer verletzt. Auch der Bauerhofbesitzer Trapp hat am Kopfe und an den Händen erhebliche Brandwunden erhalten.

— **Königsberg**, 12. April. (Schlecht aufbewahrt.) Daß der Ofen keine Sparkasse ist, mußte eine hiesige verwittwete, auf dem Unterhaberberg wohnhafte Handlesfrau gestern zu ihrem Schrecken erfahren Um nämlich ihre Ersparnisse im Betrage von 100 Mark in Silber recht sicher zu verwahren, steckte sie dieselben, in der Annahme, daß der Ofen bei der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr geheizt werden würde, in das Ofenloch, ohne ihrer Stuben- und Mitbewohnerin, einer anderen hiesigen Wittwe, ein Wort davon zu verrathen. Diese letztere aber fror gestern im Zimmer, und sie machte sich daher, während ihre Stubengenossin auf Geschäftsgängen abwesend war, ein tüchtiges Feuer an. Man kann sich den Schreck der Handelsfrau denken, als dieselbe Abends in die Wohnung trat und den Ofen angeheizt fand. Natürlich wurde sofort die Asche aus demselben herausgenommen, man fand indessen, nach der „K. A. Z.", nur noch ein Klümpchen zusammengeschmolzenes Silber, welches schwerlich den Werth des verschwundenen Geldes haben dürfte.

— **Inowrazlaw**, 12. April. (Zum Anarchisten-Attentat.) Die polnische Zeitung „Dziennik Pozn." bringt über die vier erschossenen „Anarchisten" noch folgende näheren Angaben: Pilachowski wohnte in Berlin und hatte sich vor Jahresfrist mit einem Mädchen Namens Poniewaz verheirathet. Vor kurzem verkaufte er alle seine Möbel für 160 Mark, gab seiner Frau davon 115 Mark und sagte ihr, daß er mit ihr nach Amerika auswandern werde; zuvor müsse er aber allein nach Paris reisen Er empfahl dann der Frau, sich persönlich von ihren Eltern in Kauernik in Westpreußen zu verabschieden. Am 10. April wollte er sich dann mit ihr in Inowrazlaw treffen. Die verehelichte Pilachowski fand sich auch am 10. April in Inowrazlaw ein. Auf dem Schauplatz des Verbrechens erkannte sie ihren Mann und den gleichfalls erschossenen Oskar Dräger. Frau P. wurde in das Inowrazlawer Gefängniß eingeliefert, da sie möglicherweise vorher um das geplante Verbrechen gewußt hat. Der erschossene Gustav Pukowski wohnte in Weißensee bei Berlin, hatte Frau und drei Kinder und war Töpfer. Die Petersburger, Warschauer und Pariser politischen Behörden kennen ihn als einen eifrigen Socialisten bezw. Anarchisten. Der dritte Verbrecher, Konrad Grzeskiewicz, stammt aus Posen und soll identisch sein mit jenem Grzeskiewicz, welcher als Angeklagter im letzten großen Posener Socialistenproceß eine Rolle spielte. Von dem vierten erschossenen Anarchisten Oskar Dräger ist nur soviel bekannt, daß er deutscher Nationalität war und ursprünglich als Tischlergeselle gearbeitet hat.

— **Aus der Provinz Posen**, 13. April. (Selbstmord.) Vorgestern Morgen erschoß sich in der Kaserne zu Lissa der Feldwebel Max Greulich von der 9. Kompagnie des 50. Infanterie-Regiments. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene diente bereits 11 Jahre und erfreute sich in unserer Stadt großer Beliebtheit. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Locales.

Thorn, den 14. April 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

April 15.	1454.	Bundesversammlung von Land und Städten zu Thorn und Besiegelung der Uebergabe-Briefe vor den Königlichen Legaten, dem Bischof von Posen, dem Reichskanzler und Woiwoden von Brest und Kastellan von Kalisch
„ 15.	1463.	König Kasimir verpfändet dem Rathmanne Johann Frost den vierten Theil der Fähr-Einkünfte zu Thorn.
„ 16	1417.	Der Starost Jarandus von Inowrazlaw beklagt sich über den Komthur von Nessau bei der Stadt Thorn, daß er ihm allerlei Waaren (auf dem Transporte dahin) abgenommen habe.
„ 16.	1458.	Die Königin Sophie von Polen schreibt dem Rathe von Thorn, sie habe die Sache des Bundes dem abwesenden Könige brieflich mitgetheilt.

— **Coppernikus-Verein**. In der monatlichen Sitzung vom 11. April wurde mitgetheilt, daß der Vorstand mit Herrn Buchhändler W. Lambeck in Verbindung getreten ist, behufs Veröffentlichung der Denkmäler der Marienkirche. — Der Schatzmeister gab eine Uebersicht der Kassenverhältnisse des Vereins. — Den Vortrag hielt Herr Professor Boethke „über das Problem des Wachens." Der Vortragende rechtfertigte die Stellung der Frage damit, daß die Vorgänge des Traumes leichter zu erklären seien, als die des Wachens, weil sie nur dem bekannten Naturgesetze des Spieles der Vorstellungen folgten. Wenn alle Philosophen und Physiologen den Traum als das Abweichende ausführlich behandelt haben, so seien sie verfahren wie die Astronomen vor Coppernikus. Könnte man im Traume wirklich nachdenken, so würde man sich die Erklärung des Wachens zur Aufgabe stellen. Er erläuterte dies an einer Geschichte der Ansichten über Traum und Wachen von Aristoteles bis Lotze, in welcher nur die für den Unterschied beider Zustände bezeichnenden Punkte hervorgehoben wurden. Er wies sodann die Auffassungen zurück, nach denen der Traum ein Zurücksinken in den Zustand der Steine oder Pflanzen, oder in den Zustand vor der Geburt sei, denn der Traum sei das Korrelat des Wachens und wo es keine Vorstellungen gebe, da gebe es auch keinen Traum. Auch konnte er die Erklärung nicht gelten lassen, daß die Sinneswahrnehmung das Wesen des Wachens, die bloße Vorstellung ohne Sinneswahrnehmung das des Traumes sei, und erläuterte dies an den Erfahrungen des Erwachens, bei dem man, ohne noch die Augen geöffnet oder irgend eine Vorstellung des vorangegangenen Traumes auf ihre Wahrheit geprüft zu haben, sich bewußt sei, aus einer Welt der Wahnvorstellungen in eine Welt der Uebereinstimmung mit den Dingen zurückversetzt worden zu sein. Das unterscheidende Merkmal könne daher nicht in einem wirklichen Geschehen, sondern nur in dem Bewußtsein einer Kraft oder Möglichkeit gefunden werden, nämlich die Fähigkeit, sich willkürlich zu bewegen, einen Gedanken zu Ende zu denken, überhaupt seinen Willen ohne unerklärliche Hindernisse zu vollstrecken. Dies habe Aristoteles bereits angedeutet. Denn während er ausführlich allerdings nur von der Sinneswahrheit gesprochen, habe er ihr doch andeutend die Energie an die Seite gestellt. Die deutschen Nachfolger hätten dies theils übersehen, theils minder verständlich ausgedrückt. Doch hätten unter ihnen Kant, Rosenkranz und Lotze bedeutungsvolle Schlaglichter auf das Wesen

---

aber mit Macht und Reichthum, mit welchen Faktoren diese Herren sonst so großartig auftreten . . . . Herr Volkheim, wie kamen Sie eigentlich in diese Kreise?"

Der junge Mann hatte die Augen niedergeschlagen; jetzt hob er die Lider und sah auf — mit müdem Blick.

„Wie?" wiederholte er. „Ja, wenn ich das selbst wüßte! Mit gleichaltrigen Gefährten besuchte ich die Stätten ihres Vergnügens und im Taumel rissen Sie bald mich mit. Ich knüpfte neue Bekanntschaften und wie oft predigte mir dieser und jener, daß Jugend austoben müsse, bis ich es endlich glaubte und als ein Vorrecht der Jugend in Anspruch nahm. Dennoch kann ich Niemand die Schuld daran zumessen, als mir selbst. Wie oft hat die Mutter mit sanften Worten mich ermahnt, auf den Wegen der Ehre und des Rechts zu bleiben; wie oft begegnete ich einem forschenden Blick meiner engelreinen Schwester, der mir das Blut in die Wangen trieb . . . Ich habe mir mein Loos selbst bereitet, wenn ich auch schuldlos bin an dem, weshalb mein Vater mich verdammt, — ich habe es verdient, aber dennoch, — es ist hart, unsagbar hart!"

Der Kriminalbeamte musterte den jungen Mann scharf, während derselbe sprach.

„Schuldlos!" redete er ihm jetzt nach. „Sie sagen das Wort so leichthin, und doch spricht so schwerwiegender Verdacht gegen Sie. Herr Volkheim, es wäre ein Unrecht, wenn ich Sie darüber täuschen wollte. Man glaubt an Ihre Schuld. Es fehlen nur die erforderlichen Beweise, Sie festzunehmen; längst wäre es sonst geschehen, und nur auf die Bürgschaft Ihres Herrn Vaters hin hat man sich dazu verstanden, Sie fortzulassen. Meine augenblickliche Anwesenheit hier hat indeß nichts damit zu thun, sondern ist vielmehr ganz privater Natur. Ich möchte einige Fragen an Sie richten und Sie bitten, mir dieselben ohne Scheu, der Wahrheit getreu zu beantworten."

Hans hatte das Haupt erhoben; er begegnete voll des Sprechers Blick.

„Auch Sie glauben mir nicht?" sagte er mit Bitterkeit. „Sie zweifeln bereits an mir, ehe Sie noch gesprochen haben, und ich sehe, wie meine Sachen stehen . . . . Doch fragen Sie immerhin und befürchten Sie nichts, — ich werde Ihnen wahrheitsgetreu antworten."

Des Beamten Blick bohrte sich förmlich in den seinen.

„Ich nehme Sie beim Wort!" sprach er. „So sagen Sie mir vorerst: warum schickt Ihr Herr Vater Sie über See, und vollends gar. warum im Schiffsdienst?"

Hans war es heiß ins Gesicht geschossen; wie mit Blut übergossen stand er da.

„Nun?" forschte der Beamte.

Der Jüngling raffte sich auf.

„Weil er mich verdammt, ungehört verdammt, — weil er mich schuldig an allem hält und deshalb den Stab über mich bricht ohne jede Gnade!" stieß er aus. „Damit ist mein Urtheil gesprochen. Verdammt der Vater mich, was sollen die Uebrigen thun, die, ohne Herz, nur nach dem Schein richten können?"

„Sie bekennen sich nicht schuldig?" sagte der Kriminalbeamte langsam.

„Nein, bei Allem, was heilig ist, nein!" rief Hans mit Ekstase.

„Und dennoch gehen Sie gutwillig?" forschte der Beamte weiter.

(Fortsetzung folgt.)

der wachenden Seele geworfen. — An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Erörterung.

— **Zum Kaiserbesuch in Danzig.** Der Vorstand des Provinzial-Schützenbundes hat an die zum Bunde gehörigen Schützen-Vereine die Aufforderung ergehen lassen, bei der Anwesenheit des Kaisers in Danzig am 15. bezw. 16. Mai Spaliere zu bilden.

— **Erledigte Stellen für Militär-Anwärter des 17. Armee-Corps.** 1. April 1892, bei Postanstalten im Ober-Postdirektionsbezirk Cöslin, Bestimmung des Stationsorts vorbehalten, 10 Landbriefträger, jährlich je 650 M. Gehalt und 60 bis 144 M. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Juni 1892, Bezirk der Ober-Postdirektion in Danzig, Packetträger, 700 M. jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. 1. Juli 1892, Bezirk des Eisenbahn-Betriebsamts Thorn, Stationsorte werden bei der Einberufung bestimmt, Stelle für den Bahnbewachungsdienst, Jahresbesoldung von 700 M., außerdem freie Dienstwohnung oder reglementsmäßigen Wohnungsgeldzuschuß. Sogleich, Bütow (Ober-Postdirektion Cöslin), Postamt, Postpacketträger, 700 M. und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort Culm, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 Pf. pro geschriebene Seite. Sofort Dt. Eylau, Magistrat, Stadtwachtmeister, 900 M. jährlich. Im Laufe der nächsten Monate, im Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts Danzig, 4 Stationsaspiranten, Monatsbesoldung von je 95 M., Wohnungsgeldzuschuß gezahlt oder freie Dienstwohnung. 1. April 1892, Konitz (Westpreußen, Ober-Postdirektion Bromberg), Postamt, Postschaffner, 900 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß. Sogleich, Lautenburg (Pommern, Ober-Postdirektion Cöslin), Postamt, Briefträger, 900 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1892, noch nicht endgiltig bestimmt, Ober-Postdirektion Bromberg, Postanstalt, 26 Landbriefträger, je 650 Gehalt. Sogleich, Schlawe (Pommern, Ober-Postdirektion Cöslin), Postamt, Briefträger, 900 M. Gehalt jährlich und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1892, Schlochau (Ober-Postdirektion Bromberg), Postamt, Postpacketträger, 700 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1892, Strasburg (Westpreußen), Kanzleigehilfe, Staatsanwaltschaft Thorn, zunächst 5 bis 6 Pf. pro Seite.

— **Neue Bauinspection.** Wie der „C. Z.“ aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, soll demnächst der Kreis Culm von der Bau-Inspection Thorn abgezweigt werden und eine besondere Bau-Inspection für den Kreis Culm mit Dienstwohnsitz des Bau-Inspectors in der Kreisstadt geschaffen werden.

— **Der Umrechnungscurs für russische Währung** ist vom 6. April d. J. ab bis auf Weiteres auf 215 Mk. für 100 Rubel festgesetzt worden.

— **Im Interesse unserer Leser,** welche die Absicht haben, am bevorstehenden Osterfeste einen Ausflug per Bahn zu machen, wollen wir hierdurch noch besonders darauf aufmerksam machen, daß den Eisenbahnfahrkarten wiederum eine verlängerte Giltigkeit beigelegt wird, und zwar gelten die Rückfahrkarten im Localverkehr der Preuß. Staatsbahnen, welche am Sonnabend vor dem ersten Feiertage den 16. April und am Ostersonntag, den 17. April gelöst werden, zur Rückfahrt bis einschließlich Mittwoch den 20. April, Nachts 12 Uhr, d. h. bis 12 Uhr Nachts am Mittwoch muß die Reise beendet sein.

— **Fleisch von perlsüchtigem Rindvieh.** Das Staatsministerium erläßt eine Bekanntmachung, welche anordnet, daß eine gesundheitsschädliche Beschaffenheit des Fleisches von perlsüchtigem Rindvieh der Regel nach dann anzunehmen ist, wenn das Fleisch Perlknoten enthält, oder das perlsüchtige Thier, ohne daß sich in seinem Fleisch Perlknoten finden lassen, abgemagert ist. Dagegen ist das Fleisch eines perlsüchtigen Thieres für genießbar (also nicht gesundheitsschädlich) zu halten, wenn das Thier gut genährt ist und 1. die Perlknoten ausschließlich in einem Organ vorgefunden werden, oder 2. falls zwei oder mehrere Organe daran erkrankt sind, diese Organe in derselben Körperhöhle liegen und mit einander direkt oder durch Lymphgefäße oder durch solche Blutgefäße verbunden sind, welche nicht dem großen Kreislauf, sondern dem Lungen- oder dem Pfortaderkreis angehören.

—() **Die Badeanstalten** der Herren Reimann und Dill sind heute durch den Dampfer „Prinz Wilhelm“ aus dem Hafen nach ihrem bisherigen Standorte geschleppt worden.

Zur Beachtung für Miether. Wie nothwendig es ist, beim Miethen von Wohnungen über 150 Mk. bald, also nicht erst, nachdem man eingezogen ist, Kontrakt abzuschließen, wurde beim letzten Quartalswechsel einer Familie in Liegnitz überzeugend klar gemacht. Der „Lieg. Anz.“ berichtet darüber: Ein Herr hatte im Januar eine Wohnung für 400 Mk. gemiethet, welche am 1. April zu beziehen war. Der Miether kümmerte sich nun nicht weiter um die Sache; der Hauswirth erhielt aber in der Person eines von außerhalb zuziehenden Beamten einen Miether, welcher für die Wohnung 50 Mk. mehr gab. Da nun kein Kontrakt abgeschlossen war, so hatte jener erste Miether kein Anrecht auf die Wohnung, und als er am 1. April mit seinem Mobiliar ankam, fand er das Quartier besetzt, so daß er schleunigst ein anderes suchen mußte. Rechtlich ließ sich nichts gegen den Hauswirth thun.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Steinschläger Josef Rutkowski aus Gr. Mocker z. Z in Haft wegen 1 schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Maurer Rudolf Liepelt aus Gr. Mocker z. Z. in Haft wegen 1 schweren und 1 einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit einer Gesammtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht. Von der Anklage, noch weitere 5 Diebstähle ausgeführt zu haben, wurden die vorgenannten beiden Angeklagten freigesprochen. Es wurden ferner verurtheilt: Der Arbeiter Alexander Peplinski aus Culm wegen 2 schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu einer Gesammtzusatzstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Arbeiterin Hedwig Borowska aus Osnowo, die Arbeiterfrau Franziska Borowska geb. Kowabska daher und die Arbeiterfrau Theophile Weinert geb. Peplinski aus Culm wegen Hehlerei zu je 3 Monaten Gefängniß. Freigesprochen wurden: der Ziegelarbeiter Paul Liepelt aus Gremboczyn von der Anklage des einfachen Diebstahls, die Maurerwittwe Amalie Liepelt geb. Kühn aus Gremboczyn von der Anklage der Hehlerei und des einfachen Diebstahls, der Arbeiter Johann Peplinski aus Culm z. Z. in Haft und der Arbeiter Franz Borowski aus Osnowo z. Z. in Haft von der Anklage des schweren Diebstahls in 2 Fällen, die Arbeiterin Marie Borowska aus Osnowo und der Arbeiter Josef Weinert aus Culm von der Anklage der Hehlerei und der Arbeiter Paul Rosenke aus Czemlewo von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung.

— **Ca. 15 vollständig gesattelte Ulanenpferde** rasten heute Mittag die Culmer Chaussee entlang. Die Pferde sind wahrscheinlich ihren Führern entflohen und wurde ein kleiner Theil auf derselben Chaussee bald wieder eingefangen, während die anderen dem Walde zustürmten.

—() **Auf dem heutigen Viehmarkte** waren nur 30 kleine Schweine (Ferkel) aufgetrieben, die von Landleuten gern gekauft wurden.

— **Wegen unerlaubten Glückspiels** wurden gestern Nachmittag auf dem Grabenterrain vor dem Bromberger Thor 2 Männer verhaftet.

— **Gefunden:** Ein kleines Portemonnaie mit wenig Inhalt in der Breitenstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 6 Personen.

Vermischtes.

(Selbstmord) Commerzienrath Theodor Nees, Chef der Buntpapierfabrik A. Nees u. Co. in Aschaffenburg, hat sich in seinem Schlafzimmer erschossen. Ein seit mehreren Jahren bestehendes Herzleiden, sowie innere Familienverhältnisse hatten in letzter Zeit tiefe Melancholie über den Mann gebracht; in dieser Stimmung dürfte er auch die Waffe gegen sich gerichtet haben.

(Der Zugführer) Achenbach, in Köln stationirt, gerieth auf der Strecke zwischen Brohl und Andernach zwischen die Puffer und wurde erdrückt.

(Eine Dynamitpatrone) fand der Bahnwärter Brandt auf dem Bahnhofe in Wernigerode in einer Zigarrenspitze. Die Patrone wurde untersucht, explodirte und riß dabei dem Untersucher die Haut des Daumens ab.

(Gescheitert.) Das eiserne Schiff „Viscount“, von San Franzisco mit 1800 Tonnen Getreide nach Liverpol unterwegs, scheiterte auf den Falkland-Inseln; ein Theil der Mannschaft ist ertrunken.

(In Dortmund) wurde am Mittwoch der Wittwe des Berginvaliden Kruse und deren Sohn, dem Bergmann W. Kruse aus Lohe bei Hörde, welche wegen Gatten- resp. Vatermordes zum Tode verurtheilt worden waren, die Hinrichtung vollzogen.

(In Labiau) beging der Arbeiter Harder in seltsamer Weise Selbstmord. Er hängte sich vor einem Spiegel auf, wahrscheinlich um sich selbst sterben sehen zu können. Zu beiden Seiten des Spiegels hatte er seine liebsten Gegenstände, Pfeife und Schnupftabakdose, hingestellt.

(Die Straßenreklame) ist seit einigen Tagen in Berlin um eine eigenartige Erscheinung bereichert worden: Der An- und Verkauf von Pferden, Spezialität Pony-Fuhrwerke, wird durch ein allerliebstes Ponygespann empfohlen, das ein Korbwägelchen zieht und von einem schmucken Kutscher in patenter Sammetuniform geleitet wird. Hinter dem Kutscher ist eine Standarte errichtet, welche nähere Angaben über die Firma ertheilt. Wo dieses eigenartige Fuhrwerk erscheint, bleiben die Vorübergehenden, besonders wenn sich Kinder in ihrer Begleitung befinden, stehen.

(Der Stadtrath in Wien) bewilligte 1500 Gulden für den Empfang der Berliner Liedertafel.

— **Des Charfreitags wegen wird die nächste Nummer unserer Zeitung Sonnabend den 16. d. Mts. Abends ausgegeben.**

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Zeitung.“

Reisse, 14. April. In Schreibendorf wurde die Frau des Stellenbesitzers Woitelle von einem gutgekleideten Individuum erschlagen. Der Mörder ist verhaftet.

Cassel, 14. April. Der Ministerpräsident Graf von Eulenburg ist nebst Gemahlin hier zum Aufenthalt von einer Woche eingetroffen. Auf den Wunsch des Ministerpräsidenten werden die geplanten Ovationen wegen der Charwoche unterbleiben.

Metz, 14. April. Ueber den Anfang September erwarteten Besuch des Kaisers verlautet, daß die Manöver, denen der Kaiser beiwohnen wird, vom 3. bis 13. September dauern werden. Der Kaiser begiebt sich alsdann nach Schloß Urville und von dort nach Stuttgart. Für den 14. September ist die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. auf der Esplanade festgesetzt.

Regensburg, 14. April. In dem in der Nähe gelegenen Wörth sind 60 Firste, darunter das Turn u. Taxis'sche Schloß abgebrannt. Das Feuer soll durch Kinder entstanden sein.

Budapest, 14. April. Die Gerson u. Spitzer'sche große Blaudruck-Fabrik in Alt-Ofen steht in Flammen.

London, 14. April. Die Spinnereien in Heywood, 250000 Spindeln, werden heute schließen. 8000 Arbeiter werden brodlos. Am 16. d. Mts. soll der Schluß sämmtlicher Spinnereien erfolgen.

New-York, 14. April. In Riverside (Wyoming) fand zwischen der 150 Mann starken Polizeiwache und einer großen Bande von Viehdieben ein Kampf statt, bei welchem 18 Polizisten und 28 Diebe getödtet wurden.

Petersburg, 14. April. In den Nothstandsbezirken herrscht enorme Kälte und starke Schneestürme.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 14. April.

Wetter trübe

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr geringes Geschäft Preise ziemlich unverändert 115/17pfd. bunt 195/197 M. 119/21pfd hell 198/202 M. 125/26pfd, hell 204/205 M. feinste über Notiz.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 14. April.

Tendenz der Fondsbörse: schwankend.		14. 4. 92.	13. 4 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	205,25	205,90
	Wechsel auf Warschau kurz	205,15	205,60
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,90	99,80
	Preußische 4 proc Consols	106,70	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,20	—,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,40	62,50
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,—	95,10
	Disconto Commandit Antheile	188,70	188,70
	Oesterr. Creditactien	168,40	168,—
	Oesterreichische Banknoten	171,50	171,90
Weizen:	April-Mai	189,25	189,75
	Juni-Juli	189,25	189,50
	loco in New-York	100,75	98¾
Roggen:	loco	201,—	202,—
	April-Mai	203,—	204,—
	Mai-Juni	196,70	197,50
	Juni-Juli	191,70	192,70
Rüböl:	April-Mai	53,50	53,50
	Sept.-Octb.	51,50	51,50
Spiritus:	50er loco	60,90	61,—
	70er loco	41,40	41,50
	70er April-Mai	40,80	41,10
	70er August-Sept.	42,60	42,80

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse für das Jahr 1891:

Die Einlagen betrugen am Jahresschluß . . . . . 1 993 998,97 M.

Im Laufe des Jahres sind
eingezahlt . . 923 750,05 M.
abgehoben . . 746 714,83 M.

Die Bestände der Sparkasse waren angelegt:
in Werthpapieren mit . . . . 1 194 150,00 M. (nach dem Tagescourse vom 31. Dezbr. 1891 zum Werthe von 1160813,75 M.)
in Hypotheken mit . 508 910,66 M.
in Wechseln mit . 118 695,00 M.
in Darlehnen bei öffentlichen Instituten und Korporationen mit . 212 357,89 M.
Der Reservefonds betrug a. Jahresschlusse . . . 57 990,05 M.

Thorn, den 9. April 1892.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Heberolle von der Grund- und Gebäudesteuer der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1. April 1892/93 wird in der Zeit **vom 12. bis einschl. 25. April d. Js.** in unserer Kämmerei-Nebenkasse während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Einwendungen gegen die in die Rolle aufgenommenen Steuerbeträge sind binnen 3 Monaten, vom Tage der Auslegung ab gerechnet, beim hiesigen Königlichen Katasteramte anzubringen. Die Zahlung der veranlagten Steuer darf jedoch hierdurch nicht aufgehalten werden, muß vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlungen in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen erfolgen.

Thorn, den 31. März 1892.

Der Magistrat.

Holzpflänzlinge

und zwar 25 Tausend 2jährige Schwarzerlen, 25 Tausend 2jährige Weißerlen à 3 Mk., sowie 10 Tausend verschulte 4 bis 5jährige Fichten (Rothtannen) à 12 Mk. aus der hiesigen Baumschule sind sofort zu verkaufen.

Bestellungen wolle man an Herrn Oberförster **Baehr** hierselbst richten.

Thorn, den 9. April 1892.

Der Magistrat.

Ein Holzverkaufstermin

wird am

Montag, den 25. April cr.,

von Vormittags 10 Uhr ab

im Schreiber'schen Saale zu Schönsee

abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen etwa:

Bau- und Nutzholz:

Belauf Strembaczno, Jag. 24, 26 u. 28: 32 Eichen-Nutzenden, 10 Rm. Eichen-Schichtnutzholz und 382 Kiefern mit 441 Fm.

Belauf Kämpe, Jagen 13a: 2 Kiefern mit 1,01 Fm. und 40 Derbholzstangen.

Brennholz.

Belauf Strembaczno, Jagen 24, 26, 28 u. 33: 800 Rm. Kloben verschiedener Holzarten, 450 Rm. Kiefern-Stockholz u. 1600 Rm. stark. Kief.-Durchforstungsreisig (Stangenhaufen).

Belauf Drewenz, Jagen 87 und 88: 6 Rm. Kloben, 19 Rm. Knüppel und 300 Rm. Durchforstungsreisig.

Leszno bei Schönsee Westpr., den 10. April 1892.

Königl. Oberförsterei.

Bauholzverkauf.

Am 23. April d. J. soll im Schutzbezirk Guttau der Rest der noch lagernden Bauhölzer Jagen 70 (am Eichbusch) sowie Jagen 97 (Guttau'er Seite) gegen Meistgebot und Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Versammlungsort Vormittags 10 Uhr am Eichbusch und ca. 12 Uhr im Jagen 97.

Wir weisen zugleich darauf hin, daß schlechtere Hölzer auch unter der Taxe verkauft werden und daß ferner der etwa verbleibende Rest im Ganzen zum Verkaufe gestellt werden wird.

Thorn, den 11. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Monate Mai und Juni cr. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. **Montag, den 16. Mai cr.** Vorm. 10 Uhr im Schwanke-schen Kruge zu **Renczkau,**
2. **Montag, den 30. Mai cr.,** Vorm. 10 Uhr im Jahnke'schen Kruge zu **Pensau,**
3. **Montag, den 13. Juni cr.,** Vorm. 10 Uhr im Mühlengasthaus **Barbarken.**

Thorn, den 11. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen, ihr Rindvieh oder Ziegen für den Sommer 1892 auf die städtischen Abholzungsländereien gegen Bezahlung in Weide zu geben, ersuchen wir, **bis zum 20. d. Mts.** die Anzahl der betreffenden Stücke beim Herrn Förster **Hardt-Barbarken** anzugeben.

Thorn, den 11. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eine Parthie alter Fenster mit Bleiverglasung, von dem Ausbau des großen Rathhaussaales herrührend, soll am **Sonnabend, den 16. d. Mts, Vorm. 10 Uhr** auf dem Rathhaushof öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Termin an Ort und Stelle vorgelesen werden.

Thorn, den 12. April 1892.

Der Magistrat.

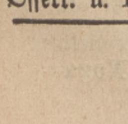
Bekanntmachung.

Es werden in der nächsten Zeit für die Arbeiten der Wasserleitung und der Canalisation in den Straßen der Stadt Vermessungen und Nivellements - Arbeiten durch Beamte des Stadtbauamtes vorgenommen werden.

Haus- bezw. Fuhrwerksbesitzer werden angewiesen, dem Ersuchen der Beamten zur Freihaltung der betreffenden Straßenstrecke Folge zu leisten.

Thorn, den 9. April 1892.

Der Magistrat.
Die Polizei-Verwaltung.



Ein in der besten Geschäftslage in **Culmsee** beleg. **Geschäftshaus** nebst etwas Land ist unter günstigen Bedingungen mit einer Anzahlung von 6000 Mk. **zu verkaufen.** Offert. u. **B. 3** in der Exp. d. Z. erbet.

Conditorei und Café

von

Gebr. Pünchera

Inh. Rob. Schultz

empfiehlt sich zur Bereitung von

Torten, Baumkuchen, Tafelaufsätzen

in geschmackvollster Ausführung.

Gefrorenes in Büchsen und auf Schüsseln

wird auf das Sauberste decorirt, sowie täglich **frische Backwaaren** in grösster Auswahl und verschiedenstem Geschmack.

Gefl. Aufträgen sieht entgegen

Mit Hochachtung

Rob. Schultz
i. F. Gebr. Pünchera.

Geschäftsgründung 1847.

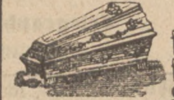
Die sichtlich wohlthuende Wirkung des Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres findet nachstehend anerkennende Bestätigung.

Berlin, Oderbergerstr. 44. Vor einem Jahre ungefähr bezogen wir von Ihnen verschiedene Sendungen Ihres Malzextractbieres, dessen Genuß meiner Frau, welche durch ein schweres Unterleibsleiden vollständig entkräftet war, sichtlich wohlgethan. Appetit und Schlaf stellten sich wieder ein, wodurch die Patientin nach und nach Lebenskräfte sammelte. Jetzt haben sich leider wieder Symptome des alten Uebels gezeigt und hoffen wir, gestützt auf den ersten erfreulichen Erfolg, durch Anwendung Ihres vorzüglichen Bieres die Krankheit im ersten Stadium zu beseitigen, weshalb wir Sie ersuchen, uns so bald als möglich 13 Flaschen zukommen zu lassen. **F. T. Franke,** Fabrikant.

Johann Hoff, alleiniger Erfinder des Malzextracts, Besitzer von 76 hohen Auszeichnungen, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

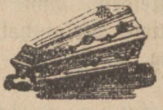
Verkaufsstelle in **Thorn** bei **P. Brosius.**
" " **Podgorz** " **W. Schröder.**

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Function der Unterleibsorgane. Bestes Stärkungsmittel für Reconvalescenten.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene,** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu **billigen** Preisen.



R. Przybill, Schillerstraße 414.



Musikwerk Euphonium

24tönig, mit 6 Freinoten Mark 24, Extranotenblätter à St. Mk. 1.
Dasselbe mit Trommel oder Glockenspiel mit 6 Freinoten M. 36, Extranotenblätter à St. Mk 1.40.

Symphonions, Harmonikas etc.

liefert billigst **die Musikwaaren-Fabrik** von

Bernhard Oertel,
Gera, Reuss.

Aufträge von 20 M. an franco.

Preislisten auf Wunsch umsonst.

Aufträge von 20 Mk. an frco. — Preislisten auf Wunsch umsonst.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung 28. und 29. April 1892.

Haupt-Gewinne: 90 000, 30 000, 15000,
2 zu 6000, 5 zu 3000, 12 zu 1500, 50 zu 600, 100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60, 1000 zu 30, 1000 zu 15 M., zus. 3372 Gewinne i. Betr. v. 375 000 M.

Nur baares Geld ohne Abzug.

Original-Loose à 3 M. (10 St. 30 M.) (Amtl. Liste u. Port. 30 ₰.)

17. Große Stettiner

Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 17. Mai.

Haupt-Gewinne 10 complet bespannte hochelegante Equipagen darunter **2 Vierspänner** und **150 edle Reit u. Wagenpferde** außerdem Reitsättel, Zaumzeuge u. s. w., goldene und silberne Drei-Kaiser-Medaillen u. silberne bivroloa. Münzen. **Loose à 1 M.** (11 für 10 M.) (Listeu. Porto 30 ₰.)

empfiehlt und versendet **Rob. Th. Schröder,** Haupt-Collecteur, **Lübeck.**

Bestell. erb. auf Postanw.-Abschn. od. Nachn., doch nehme auch Postm. in Zahlung. **Wiederverkäufer** wollen sich an **Rob. Th. Schröder, Stettin,** wenden.

Holzrouleaux

sind die **praktischsten** und **billigsten Schutzmittel für der Sonne ausgesetzte Fenster,** lassen sich gleichzeitig als **Marquisen** benutzen, werden nur complet, gut passend versandt. Dieselben sind von Leinen-, Rips- oder Damaststoffrouleaux nicht zu unterscheiden. Mit reichhaltiger Mustercollection halte mich hier **Liebchens Gasthof** auf.

Hochachtungsvoll

Herm. Kalms a. Bolkenhain Schl.

3000 Mk. auf sichere Hypothek vom 1. Juli cr. **zu vergeben.** Offert. A. M. in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Fast ¼ **Jahrhundert** hat **Lefeldt's Sacca-Kaffee** sich als **naturgemäßes** und **vorzüglichstes** Kaffee-Surrogat **bewährt.**

In Städten, wo noch keine Verkaufsstellen bestehen, wende man sich an **Gebrüder Lefeldt in Hamburg.** Man sehe auch Annonce im 1892er „Thorner Adreßbuche."

Suche für leistungsfähige Käufer

Güter

in allen Größen, jedoch nur Rübenboden

Oscar von Zerbone, Breslau.

Zum Osterfeste!

empfiehlt ihre anerkannt **guten Biere:**

Lager- u. Felsenkellerbräu

in Gebinden, sowie in Kistchen von 50, 25, 20 und 10 Flaschen zu billigen Preisen franco Haus

die Bier-Niederlage der Dampfbrauerei „Amerika"
Thorn III., Mellin- u. Hofstraßen-Ecke.
Wencelewsky.

Einem geehrten Publikum von Thorn zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich auf dem **Altstädt. Markt Nr. 20** eine

Restauration

eröffnet habe, und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Eugen Gillmeister.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das bisher von Herrn **F. Streitz (Concordia) Mocker** innegehabte Geschäft käuflich übernommen habe und unter der Firma

Paul Brosius

fortführen werde.

Indem ich streng reelle Bedienung bei billigsten Preisen zusichere, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Brosius,
Mocker (Concordia).

Das

Neue Gesangbuch

für Ost- und Westpreussen in verschiedenen Ausgaben, einfachen und eleganten Einbänden, zu soliden Preisen hält auf Lager die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Das

Zahntechnische Atelier

von

H. Schmeichler,

Brückenstraße 40, 1 Treppe, empfiehlt sich zur Anfertigung **künstlicher Zähne,** sowie **ganzer Gebisse, Plomben** nach neuester Art in Gold, Silber, Cement 2c.

Reparaturen jeder Art gewissenhaft, sauber, schnell und billig.

Knaben-Mittel- u. Elementar-Schule.

Die Aufnahme erfolgt am **Dienstag** und **Mittwoch, den 19.** und **20. April,** von 9–12 Uhr im Zimmer Nr. 11.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein, Schüler, welche aus anderen Schulen kommen, ein Ueberweisungs-Zeugniß und, wenn sie vor 1880 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen. **Lindenblatt.**

Elementar-Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Mittwoch, d. 20. d. Mts.,** Vormittags von 9—1 Uhr im **Zimmer Nr. 5** statt; evang. Kinder haben den Taufschein vorzulegen.

Samietz, Rector.

Gründlicher Clavierunterricht

wird ertheilt **Tuchmacherstr. 14,** part.

Luppy's Special-Behandlung.

Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Rathgeber für alle Jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten** und **Jugendfehlern, Quecksilbersiechthum, Nervosität, Herzklopfen, Syphilis** und deren Folgen 2c. leiden. Die Belehrung hat bisher Tausenden ihre **geschwächte Gesundheit** und **Kraft** wiedergegeben.

Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in Briefform verschlossen übersandt) von

Luppy, Hamburg, Wexpassage 14.

Gründlich nach 33 jähriger Erfahrung.

Vom 14.—20. April ist mein Operationszimmer geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.
Am Charfreitag, den 15. April 1892.
Morgens 6½ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Collecte für das städtische Armenhaus.

Neust. evang. Kirche.
Morgens 7 Uhr gemeinsame Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Andriessen.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nach demselben Beichte und Abendmahl.
Collecte Vor- und Nachm. für das städtische Armenhaus.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neust. evang. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Herr Superint. Rehm.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 8½ Uhr: Beichte und Abendmahl.
10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Altst. evang. Kirche.
Am 1. Osterfeiertag, 17. April 1892.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarr. Stachowitz.

Neust. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachm 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintend. Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Am 1. und 2. Ostertag, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nach demselben Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Altstädt. evang. Kirche.
Am 2. Osterfeiertag, den 18. April 1892.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
An beiden Feiertagen Collette für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Am 1. und 2. Ostertag, Collecte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 5 Uhr: Herr Superintend. Rehm.

Ev. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedtke.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6¾ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.